

# Wettbewerb

## Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

### Über den Aufruf der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Eisenbahnknotenpunkts Arys an alle Eisenbahner Kasachstans

In Erweiterung der Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1975) und den im Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“ gestellten Aufgaben gemäß übernahmen die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Eisenbahnknotenpunkts Arys der Kasachischen Eisenbahn erhöhte sozialistische Verpflichtungen für 1976 und riefen alle Eisenbahner der Republik auf, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des ersten Jahres des zehnten Planjahres, die weitere bedeutende Verbesserung des Einsatzes der Wagen, Loks und anderer Transporttechnik, die Erhöhung aller Qualitätskennziffern in der Arbeit des Eisenbahntransports breit zu entfalten.

Das Kollektiv des Eisenbahnknotenpunkts verpflichtete sich durch Verkürzung der Standzeiten und Beschleunigung der Beförderung des Wagenparks im Januar und Februar zur Eröffnung des XXV. Parteitags 10 000 Wagen für zusätzliche Verladung freizusetzen, im Laufe des Jahres durchschnittlich mindestens 150 Wagen am Tag freizusetzen, den Jahresplan in Abfertigung des Wagenstroms am 25. Dezember zu erfüllen und die Planaufgaben in Steigerung der Arbeitsproduktivität und in allen anderen Qualitätskennziffern in der Arbeit der Station bedeutend zu überlegen.

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der Werktätigen des Eisenbahnknotenpunkts Arys, die auf eine weitere bedeutende Erhöhung der Effektivität der Nutzung der Transporttechnik und eine volle Deckung des wachsenden Bedarfs der Volkswirtschaft am Gütertransport per Schiene gerichtet ist.

Die Verwaltung der Kasachischen Eisenbahn, die Eisenbahnbereiche, die Ministerien, Ämter, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen wurden beauftragt, den Aufruf des Kollektivs des Eisenbahnknotenpunkts Arys in allen Betrieben des Haupt- und Werkbahnverkehrs zu erörtern und eine breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs der Eisenbahner um eine vorfristige Erfüllung der Planaufgaben für 1976, eine bedeutende Verkürzung der Standzeiten der Wagen, die Erhöhung der Effektivität der Nutzung der Transporttechnik, um eine volle und rechtzeitige Deckung des Bedarfs der Volkswirtschaft an Beförderung der Frachten, darunter auch der überplanmäßigen Erzeugnisse, zu sichern.



# Wettbewerb - Schlüssel zum Erfolg

## Einmütige Billigung

Mit großer Genugtuung las unsere Montagearbeiterbrigade, Trust „Sempalatinskijradschdanstroi“, in den Sitzungen den Beschluss des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, der Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Unionswettbewerb.

Wir beschlossen, als Antwort auf den Beschluss den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehend zu entfalten. Das bedeutet, daß wir noch mehr Aufmerksamkeit der Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität schenken werden.

„Was Jahrhunderte halten soll, muß fest sein“. Unter dieser Devise bauen wir heute. Auf Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU haben wir uns verpflichtet, die Montagearbeiter am 114-Familien-Wohnhaus im Mikrorajon „Zentr“ abzuschließen. Das wird unser Arbeitsgeschenk dem bevorstehenden großen Parteilforum sein.



G. ANSELM, Brigadier der Montagearbeiter

Die Arbeiter des Bergwerks „Molodshyn“, des Montanchemiekombinats „Karatau“ haben mit großer Genugtuung den Beschluss „Über den sozialistischen Unionswettbewerb“ aufgenommen. Die Teilnehmer im Wettbewerb ist hier der Abteufbauer Alexej Tscherednikow. In 5 Jahren hat er acht Jahresaufgaben bewältigt. Der Aktivist des 9. Planjahresfünfs A. Tscherednikow ist Mitglied des ZK der KP Kasachstans, Träger des Leninordens, des Ordens des Roten Arbeitsbanners und zahlreicher Medaillen.

Foto: A. Wotschel

## Mit drei Monaten Zeitvorsprung

Die Werktätigen unseres Mastsowchoch „Priratschny“ haben den Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1976-1980“ mit großer Begeisterung angenommen.

Es wurde beschlossen, den Quartalsplan des Sowchos in Gewichtszunahme zur Eröffnung des Parteitags zu erfüllen. Man hat vor, Schweine mit einem Gesamtgewicht von mindestens 1 600 Zentner ans Fleischkombinat zu liefern.

Ich gehöre zur Arbeitsgruppe, die von Alexander Dill geleitet wird. Wir haben im neunten Planjahr fünf gute Resultate erreicht.

Die Tagesgewichtszunahme übertrafen stets das Plan-soll.

Im ersten Jahr des laufenden Planjahres steht dem Sowchos bevor, 10 050 Zentner der gesamten Gewichtszunahme zu erzielen. Über ein Viertel davon soll auf unser Werk kommen. Auch meinen Kollegen aus den Arbeitsgruppen mit Johann Schäfer und Erhard Gutwin an der Spitze steht vieles zu tun bevor.

Nach der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitags und des Beschlusses des ZK der KPdSU des Ministerrats der UdSSR des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol, über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des gesamten Gewichtszunahmeprogramms für 1976 zu gewährleisten, verpflichtete sich unsere Arbeitsgruppe, den Jahresplan in Erzielung von Gewichtszunahme zum Tag der Landwirte, fast mit drei Monaten Zeitvorsprung, zu erfüllen. Zur Zeit tun wir alles, um unser Wort zu halten.

Irma FILLBERT, Schweinefleglerin, Gebiet Sempalatinsk

## Mehr Erzeugnisse höchster Güte!

Der Beschluss „Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976“ wurde in unserem Kollektiv mit großer Genugtuung entgegengenommen. Er überzeugte uns wieder, daß wir den Entwurf des ZK zum XXV. Parteitags richtig verstanden hatten und unsere ersten Schritte zu seiner Verwirklichung richtig waren.

Das Kollektiv des Dienstleistungskombinats hat einen ganzen Komplex von Maßnahmen vorgeschlagen, einige schon verwirklicht, um die Produktionseffektivität zu erhöhen, um die Qualität der guten Dienste zu verbessern, um dem Kunden möglichst mehr Erzeugnisse höchster Güte einzuhändigen.

Viel Aufmerksamkeit schenkt man im Kollektiv des RDLK Kij-

ma dem Sparsamkeitsregime, der besseren Arbeitszeitnutzung. Die Erhöhung der beruflichen Meisterschaft der Mitarbeiter ist bei uns Problem Nr. 1. In Berufsschulen lernen zur Zeit 6 Mitarbeiter, die Lehrmeister des Kombinats tragen Sorge um die Auszubildenden der Lehrkräfte.

Unser Kollektiv hat einen Gegenplan übernommen, laut welchem für 2 500 Rubel überplanmäßige Dienste erwiesen werden.

Hilda PARCHOMENKO, Chefingenieur des Rayon-dienstleistungskombinats Kijma, Gebiet Turgai

## Es gilt, die Erfahrungen der Besten zu popularisieren

Den neuen Bedingungen des sozialistischen Unionswettbewerbs unter der Losung „Es gilt, die Effektivität der Produktion zu steigern und die Qualität der Arbeit zu verbessern“ im Namen des weiteren Aufstiegs der Volkswirtschaft wird eine gewichtige Rolle in der Erfüllung der Pläne des ersten Jahres des zehnten Planjahresfünfs zukommen.

Wir Mitarbeiter der Kulturfront haben uns ebenfalls dem sozialistischen Wettbewerb unter den Kulturstützern angeschlossen.

Das Kollektiv des Zelnograd Jugendpalastes stellt sich zur Aufgabe, Größtmögliches in der Erziehung der jungen Leute im Geiste der kommunistischen Einstellung zur Arbeit zu leisten. Wir haben vor, enge Kontakte zu

Betrieben und Werken der Stadt Zelnograd aufzunehmen, wir werden Abende des Arbeitsrhythmus und zu Ehren der Schrittmacher der Produktion, Treffen der Komsomolzen und Jugendbrigaden und viele andere Maßnahmen vorbereiten und veranstalten, die die Popularisierung der fortschrittlichen Erfahrungen fördern.

W. STRITER, Direktor des Zelnograd Jugendpalastes

# AUFRUF der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Eisenbahnknotenpunkts Arys an alle Eisenbahner Kasachstans

Die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU verkörpernd, hat das Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Eisenbahnknotenpunkts Arys der Kasachischen Eisenbahn die Planaufgaben des neunten Planjahres vorfristig erfüllt und erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen.

Im Planjahr fünf wurde die Standzeit eines Transitwagens mit Abfertigung von 7,1 auf 5,5 Stunden, die eines Transitwagens ohne Abfertigung von 0,74 auf 0,54 Stunden und die eines Wagens bei einem Ladevorgang von 17,8 auf 12,7 Stunden verkürzt und dadurch konnten für die zusätzliche Verladung 262 000 Wagen freigesetzt werden.

Um 40 Prozent stieg die Arbeitsproduktivität der Werktätigen der Station, die Planaufgabe in Senkung der Kosten bei der Abfertigung der Wagen wurde überboten und dadurch wurden 368 000 Rubel Überplan-gewinn gebucht. Dem Kollektiv der Station wurde in fünf Jahren 17mal die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Verkehrswege und des ZK der Gewerkschaft nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs der Werktätigen des Eisenbahntransports verliehen. Bedeutend überboten wurden die Planaufgaben für 1975, des abschließenden Planjahres.

den zu verkürzen, darunter um 0,4 Stunden durch schnelleres Bestellen der Wagen für Ladearbeiten und schnelleres Abholen nach der Ladearbeit.

Durch Verkürzung der Standzeit und Beschleunigung des Wagenumschlags für zusätzliche Verladung jeden Tag durchschnittlich nicht weniger als 400 Wagen freizusetzen.

Die Arbeitsproduktivität um 1,6 Prozent über die Planaufgaben hinaus zu steigern, die Gestehungskosten der Wagenbehandlung um 1 Prozent zu verringern und nicht weniger als 40 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn zu buchen.

Im Zusammenhang mit dem großen Umfang der Bauarbeiten zur Rekonstruktion des Eisenbahnknotenpunkts eine exakte abgestimmte Arbeit der Bau- und Montageorganisationen und aller Dienste des Eisenbahnknotenpunkts zu gewährleisten und rechtzeitig Arbeitsabschnitte für Ausführung der Gleisarbeiten freizustellen.

dieser ganzen komplizierten Technik und ihre mustergültige Wartung zu sichern.

Das Kollektiv des Eisenbahnknotenpunkts hat einen Komplex konkreter Maßnahmen zur weiteren technischen Ausrüstung und Vervollkommnung der Organisation der Produktion erarbeitet und realisiert ihn. Darunter ist auch die Einführung eines automatisierten Systems der laufenden Planung der Zugbildung mit Anwendung der Elektronenrechenmaschinen vorgekempt.

Unser besonderes Augenmerk richten wir auf die Gewährleistung des technischen Fortschritts, auf die maximale Nutzung der Reserven zur Verringerung der Standzeiten der Wagen und Beschleunigung ihrer Behandlung, zur Einführung von Intensivmethoden der Arbeitsorganisation der Schichten und Steigerung der Effektivität der Nutzung unserer Technik.

Wir, Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Eisenbahnknotenpunkts Arys lassen uns von den Beschlüssen des Dezemberplenums (1975) des ZK der KPdSU, den Schlüssen und Leitlinien unserer gan-zen Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf diesem Plenum enthalten sind, und übernehmen gemäß den Aufgaben, die im Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“ aufgestellt wurden, zur vorfristigen Erfüllung der Planaufgaben des ersten Jahres des zehnten Planjahres und zur weiteren bedeutenden Verbesserung der Qualität unserer gesamten Arbeit folgende sozialistische Verpflichtungen:

Im Januar und Februar 1976, zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU, durch beschleunigten Umlauf des Wagenparks 10 000 Eisenbahnwagen für zusätzliche Verladung freizusetzen;

Am 25. Dezember 1976, den Jahresplan in der Abfertigung des Wagenstroms zu erfüllen;

gegenüber dem Plan für 1976: die Standzeit eines Durchgangswagens mit Abfertigung um 0,35 Stunden zu verkürzen, darunter um 0,1 Stunde nach Ankunft der Züge bis zu ihrer Zerlegung, um 0,1 Stunde durch beschleunigte Auflösung und Zusammenstellung der Züge und um 0,15 Stunden durch Verkürzung der Zeit für die Abfertigungsoperationen der Züge; die Standzeit eines Durchgangswagens ohne Behandlung um 0,1 Stunde zu verringern;

die Standzeit eines Wagens für einen Ladevorgang um 0,5 Stunden

der technischen Wartung der Eisenbahnwagen und vieler anderer Maßnahmen, die die Mitarbeiter des Eisenbahnknotenpunkts verwirklicht, haben die Qualitätskennziffern der Arbeit des Eisenbahnknotenpunkts bedeutend erhöht.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Arbeit des ganzen Kollektivs war die Steigerung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs, die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und besonders der fortschrittlichen Arbeitsverfahren des Kollektivs des Rangierbahnhofs Lubjino bei Moskauer Eisenbahn.

Die Mitarbeiter des Wagenparks des Eisenbahnknotenpunkts verpflichten sich, durch Einführung der Mehrgruppenbeschichtung der Züge, Auswertung der Erfahrungen des Oberbeschalters der Wagen T. Batin von der Station Perowo und durch Mechanisierung kraftaufwendiger Prozesse die Qualität der Beschichtung und Oberbeschalters der Wagen T. Batin von der Station Perowo und durch Mechanisierung kraftaufwendiger Prozesse die Qualität der Beschichtung und Oberbeschalters der Wagen T. Batin von der Station Perowo zu verbessern und die Standzeit der Züge an der Stelle der technischen Wartung für Abfertigung um 0,1 Stunde zu verringern.

An der Steigerung der Arbeitsproduktivität des Eisenbahnknotenpunkts zur Beschleunigung der Behandlung der Wagen und Verkürzung ihrer Standzeiten richten ihre Anstrengungen auch die Kollektive des Bahnbetriebswerks der Eisenbahnstrecken des Eisenbahnsignal- und Fernmeldewesens der Energielieferanten und Mitarbeiter anderer Dienste.

Aufgrund der Vervollkommnung der Brigadenmethode der Beschleunigung der Eisenbahnsignale, der Fernmeldeanlagen verpflichten sich die Werktätigen des Eisenbahnsignal- und Fernmeldewesens der Eisenbahnstrecke Arys, die störungsfreie Arbeit

zu gewährleisten, ist dies für den Fall unternommen worden, daß Israel auf die innenpolitische Entwicklung in Libanon werde „reagieren müssen“.

BOHN. In der Frage der Schaffung eines „gemeinen Europa“ gebe es zwischen einer Reihe EWG-Mitgliedern „einige gemeinsame Standpunkte“, hat der britische Außenminister James Callaghan erklärt.

Vor Mitgliedern eines Hamburger Klubs sagte er, ein Fortschritt bei der Schaffung einer Wirtschafts- und Währungsunion der westeuropä-

Die Organisation der Überprüfung der eintreffenden Züge auf dem Einfahrtsblock mit Hilfe von Fernschreibern und die Zugaufhebung über den Ablaufberg, ohne dabei die Eisenbahnwagen mit Kreide zu markieren, Einführung der Funkverbindung der Rangierer mit den Lokführern der Rangierlokomotiven. Vervollkommnung der Lautsprecherverbindung, Rekonstruktion der Schmiervorrichtung und der Druckluftleitung an den Stellen

militärische Quellen meldet, ist dies für den Fall unternommen worden, daß Israel auf die innenpolitische Entwicklung in Libanon werde „reagieren müssen“.

BOHN. In der Frage der Schaffung eines „gemeinen Europa“ gebe es zwischen einer Reihe EWG-Mitgliedern „einige gemeinsame Standpunkte“, hat der britische Außenminister James Callaghan erklärt.

Vor Mitgliedern eines Hamburger Klubs sagte er, ein Fortschritt bei der Schaffung einer Wirtschafts- und Währungsunion der westeuropä-

chen Staaten sei wegen der Widersprüche zwischen ihnen eine „schwierige Sache“.

NAIROBI. Die zwischenstaatliche Arbeitsgruppe für Naturressourcen hat in Nairobi ihre Sitzungen beendet. Es wurde ein Bericht des Exekutivdirektors des UNO-Umweltschutzprogramms (UNEP), Mustafa Tolba, und der Entwurf von „Prinzipien für den Schutz und die harmonische Nutzung von Naturressourcen, in die sich zwei oder mehr Länder teilen“ erörtert.

**AUS ALLER WELT**  
tass-fernseher meldet

ERIRUT. Der Beirut. Rundfunk hat mitgeteilt, daß alle internationalen Seiten in Libanon ein Abkommen geschlossen haben. Bei der Beendigung des Blutvergießens im Libanon sowie die Gewährleistung einer politischen Lösung der Krise in Libanon zum Ziel hat.

Das Abkommen sieht die Gründung eines obersten Militärkomitees vor, das sich aus Vertretern Libanons, der Palästinensischen Befreiungsbewegung sowie Syriens zusammensetzen wird. Das Komitee soll eine Feuerstellung gewährleisten sowie die Verwirklichung dieser kontrollieren, um die Lage in Libanon endgültig zu normalisieren.

LONDON. Die an der Grenze zu Libanon stehenden israelischen Truppen sind in Gelechtsbereichsweise versetzt worden. Wie Reuters aus Tel Aviv unter Berufung auf

BROSSEL. Die Arbeitslosigkeit in Belgien nimmt nach wie vor in hohen Raten zu. Allein in den ersten zwei Wochen dieses Monats stieg die Zahl der Erwerbslosen um 4 300. Wie die Brüsseler Zeitung „Le Drapeau Rouge“ feststellt, gibt es zur Zeit im Lande 430 000 Arbeitslose und Kurzarbeiter.

**AUS ALLER WELT**  
tass-fernseher meldet

**Gespräche L. I. Breschnews und A. A. Gromykos mit H. Kissinger**

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew und das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, UdSSR-Außenminister A. A. Gromyko sowie USA-Außenminister Henry Kissinger haben am 22. Januar in Rom ihre Gespräche fortgesetzt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die weitere sorgfältige Erörterung der Fragen verwendet, die mit der Ausarbeitung eines neuen Abkommens für die Begrenzung der strategischen Rüstungen zusammenhängen.

(TASS)







Alexander BRETTMANN

# Der Fels

Wenn die Sonne  
reißt von dir herunter  
das aus Wolken gewobene Tuch,  
brennen dir nicht,  
o Fels, die Wunden,  
die der Blitz  
urgewaltig durchschlug!  
Stum und Frost  
bietet du Stirn und Wangen.  
Küßl der Hitze glutspielenden  
Mund,  
steh erhaben.

ohn' Klagen und Bangen  
vor dir Küßle  
abgründigem Schlund.  
Stets, wenn ich  
dein Gesicht ersehe,  
denke ich, dich bewundernd mit  
Neid:  
o küßl' ich mich  
mit dir vor vergleichen,  
Fels, an Ausdauer,  
und Ständhaftigkeit!

Lia FRANK

# Delphine

Sie tauchen empor  
aus graugrünen Wogen,  
sie schnellen hervor  
in blitzenden Bogen,  
sie kreisen dicht ein  
in fröhlichen Reigen  
und suchen, suchen  
deinen Blick...

Delphine, Delphine,  
gleich U-Booten der Ewigkeit,  
behüten, bewahren,  
damit sie nicht zerschellt,  
auf kühlen, auf klarem  
auf allerhöchstem Meeresgrund  
die Freundlichkeit der Welt...

Sie ziehen herbei  
aus nachtschwarzen Tiefen,  
sie streifen vorbei  
an lehrmäßigen Schiffen,  
sie treiben vorbei  
in rollenden Fluten  
und lächeln, lächeln  
dir zu...

Delphine, Delphine,  
gleich U-Booten der Ewigkeit,  
behüten, bewahren,  
damit sie nicht zerschellt,  
auf kühlen, auf klarem,  
auf allerhöchstem Meeresgrund  
die Freundlichkeit der Welt...

Neue Bücher

# Literaturkritische Gedanken

Unter dem Titel „Was soll man den Kommisaren sagen...“ ist im Verlag „Schauschi“, Alma-Ata, eine Sammlung literaturkritischer Aufsätze des bekannten Literaturkritikers und Publizisten, Wladimir Wladimirov in russischer Sprache erschienen.

Es sind 9 Beiträge, in denen W. Wladimirov typische Seiten aktueller Probleme und Erscheinungen in den Werken der bedeutendsten Schriftsteller Kasachstans gründet, analysiert. Es sind die Werke Iwan Schuchows, Abdishamil Nurlisows, Anuar Alimhanows, Iljas Esenberlins, Dmitri Snegins, Makan Dshumagulows, Iwan Schitschewlins und anderer Prosaischer. Dabei wurde in den Bereich der kritischen Untersuchungen auch das Schaffen hervorragender Schriftsteller der „mittelasiatischen und der baltischen Bruderrepubliken“, sowie der Russischen Föderation einbezogen, was die Bedeutung der schönen Literatur Sowjetkasachstans in der multinationalen sowjetischen sowjetischen Literatur akzentuiert.

W. Wladimirov behandelt auch ein Werk, das den Lesern der „Freundschaft“ gut bekannt ist: David Wagners Dokumentarbericht „Ritter ohne Furcht“. Er unterstreicht, daß das Werk von wirklichem Internationalismus durchdrungen ist, daß Wagner sicher und mit vollem Recht dazu in das heroische Zeitalter des Großen Vaterländischen Krieges neue und überzeugende Seiten mit kühner Aussage eingetragen hat. Der Autor zitiert aus einem Brief an die Zeitung „Freundschaft“ Peter Herrmanns, eines Jugendfreundes von Michael Assolbors, des Haupthelden des Dokumentarberichts, der nach dem Erscheinen des Buches „Ritter ohne Furcht“ veröffentlicht wurde. Herrmann schreibt und spricht damit uns Sowjetdeutschen aus dem Herzen: „Wir bitten mehr solcher Beiträge zu veröffentlichen. Die Sowjetdeutschen sind ein Teil des großen sowjetischen Volkes. Sie waren, sind und bleiben immer Soldaten des großen Heeres der Schöpfer der neuen Welt.“

W. Wladimirovs Buch ist in allen größeren Buchhandlungen Kasachstans erhältlich, auch in der Zellingerader Buchhandlung „Woschod“.

BOHN

\*) Wladimirov В. Что же скажут коммисары? Литературно-критические размышления. «Жазушы», Алма-Ата, 1975.

Das Seminar sowjetdeutscher Schriftsteller in Moskau. Am Eröffnungstag sprach der Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands der UdSSR Michail Lukonin zu den Teilnehmern des Treffens. Unser Bild: Blick in den Saal (von rechts) Michail Lukonin und Michail Gorbatschow vom Vorstand des Schriftstellerverbands und die Sowjetdeutschen Dichter Johann Warkentin, Nelly Wacker, Edmund Günther, Arno Pracht, Elsa Ulmer.

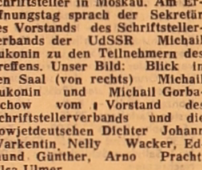


Foto: Andrej Striskow

WIEDER hat uns der Verlag „Kasachstan“ mit einer Neuausgabe erfreut. Das ist das Erzählungsbandchen von Aivo Kaidja unter dem Titel „Dammbruch“. Das Büchlein enthält sechs Erzählungen. Alle Erzählungen in dieser Sammlung sind dokumentarisch fundiert, die Themen aktuell. Aivo Kaidja stand selbst inmitten der Ereignisse, die er behandelt. Aus seinen Erzählungen verläuft die Handlung einfach so, wie das im Leben vor sich geht. Er reißt den Leser mit, veranlaßt ihn nachzudenken durch lebhaft, wahrheitsgetreue Schilderung der Geschehnisse, gute Komposition des Sujets, natürliche Gestaltungswiese der handelnden Personen. Ohne jegliche umschweifende, langatmige Einleitung führt uns der Autor schon mit den ersten Zeilen direkt in die konkrete Handlung ein. In der Erzählung „Die Sonnenaufe“ erfahren wir sogleich am Anfang, weshalb sich Andreas allein in der Wüste und in sein Leben bedrohenden Verhältnissen befindet. Das Interesse des Lesers wird aufrecht erhalten durch krasse Bilder, die aufeinander folgen, durch die prägnante Schilderung des unbeugsamen Willens des Helden, sein Ziel zu erreichen. Andreas Charakter entfaltet sich sofort. Hier in der Wüste, wo es scheinbar keine Hoffnung mehr auf eine Rettung gibt, erinnert er sich an die Zeit, wo er im Lande umherlief, ehe er seinen Platz im Leben fand. Aber er suchte kein Schlaraffenland, wo einem gebratene Tauben in den Mund fliegen. Er suchte Befriedigung in seinem Tun und Treiben und fand sie, weil er ein Mensch mit gesundem Verstand, zielstrebig, gefeiert, moralisch hoch steht. Die Überzeugung, daß er am Bau eines Kanals, dessen lebenspendendes Naß den Menschen grüne Wiesen und blühende Gärten bringen wird, mitbeteiligt ist, hält seine Sinne zum Aufwand der letzten Kräfte wach. Er weiß auch, daß von ihm jetzt das Leben einer ganzen Brigade abhängig ist.

Andreas Verhalten zur allgemeinen Sache wird nicht durch den Arbeitslohn bestimmt, sondern durch seine Liebe zur Heimat zu den Menschen, zur Natur, durch Charakterzüge sind unseren Sowjetmenschen eigen. In der Erzählung „Die Sonnenaufe“ besteht der Konflikt zwischen Menschen, die sich bewußt voll und ganz der nötigen Sache hingeben, und denen, die alles auf die leichte Schulter nehmen. Die Brigade leidet wegen der Nachlässigkeit eines gleichgültigen, selbstzufriedenen Wirtschaftlers. Der Konflikt wird durch die Einwirkung eines willensstarken Arbeiters gelöst.

Wenn in „Die Sonnenaufe“ von dem Bau des Karakumkanals nur andeutend berichtet wird, so finden wir in der breit angelegten Erzählung „Apfelchen“ die Arbeit in vollem Gange. Diese Erzählung ist reicher an handelnden Personen. Jede Gestalt wird in ihrer Tätigkeit und in ihrem Charakter gezeichnet. Das ist ein eindrächtiges Kollektiv von Mannleuten, obwar es auch manchmal Streitigkeiten zwischen ihnen gibt. Hier finden wir eine natürliche Verflechtung der menschlichen Schicksale in den vielen oft komplizierten Lebenskonflikten. Zu der einzigen Frau, die für alle unerwartet als Motorkahrührerin in die Brigade kommt, verhält man sich anfänglich mißtrauisch. Daran ist sie aber selbst schuld. Walja Semjanenko so heißt diese Frau, die ihres Lieblingsliedes wegen „Apfelchen“ von der Brigade auch so genannt wird, verhält sich zu den Mannspersonen eckig. Sie hat eine scharfe Zunge und läßt ihren Unmut gegen alle bei jeder Gelegenheit zum Vorschein kommen. Von einem Manne, den sie innig liebt, betrogen und mißhandelt, findet sie die ganze Welt für schlecht. Daher auch ihre Derbheit den Mitmenschen gegenüber. Erst im Krankenhaus kommt sie

zur Einsicht, daß die Menschen viel besser sind, als sie vor ihm denkt. Der tragische Ausgang ist auch hier nur durch Fahrlässigkeit einzelner Menschen bedingt. Aber wäre sie nur um ihr eigenes Wohl besorgt gewesen, hätte sie der tödlichen Erkältung ausweichen können. Doch sie gehört zu jenen, die das persönliche Interesse mit dem gesellschaftlichen in zu verbinden wissen.

Die Erzählung „Dammbruch“, die dem Büchlein den Titel verleiht, ist ebenfalls dem Bau des Karakumkanals gewidmet. Aivo Kaidja beginnt die Geschichte mit der Beschreibung der Naturgewalten. Darauf folgt die Schilderung des Kampfes der Menschen mit diesen Gewalten. Einem Riesen gleich stemmt sich die Brigade, ausgerüstet mit der neuesten Technik, gegen den durchbrechenden Strom. Die Menschen siegen.

Der Autor liebt den wunderbaren Planeten Erde. Er möchte nur immer Frieden und Eintracht auf dieser Erde sehen. Alle Freuden und Leiden der Menschen auf ihr gehören auch ihm. Deshalb ist er besorgt, daß man die Natur schütze. Die Menschen sollen sich bemühen, daß die Luft immer rein bleibt, daß Wasser, Wiesen, Felder und Wälder fruchtbar sind. Auch in der Wüste findet er Schönes, Erhabenes. Aivo Kaidjas Helden fühlen sich mitverantwortlich für die Erhaltung und Mehrung der Fruchtbarkeit der gabenreichen Natur. Der Autor erkennt zusammen mit seinen Helden den humanen Sinn und die Tiefe der sozialistischen Umgestaltungen, die sich in der Karakumwüste vollziehen. Auch sie gehört zum Neuland und wartet schon viele Jahre auf ihre Erschließung. „... das starr, jungfräuliche, seiner Erschließung harrende Land.“ (S. 12).

Der Titel „Hochzeitstag“ veranlaßt einen anfänglich zu ver-

# Zum „Dammbruch“

Die Erzählung „Dammbruch“, die dem Büchlein den Titel verleiht, ist ebenfalls dem Bau des Karakumkanals gewidmet. Aivo Kaidja beginnt die Geschichte mit der Beschreibung der Naturgewalten. Darauf folgt die Schilderung des Kampfes der Menschen mit diesen Gewalten. Einem Riesen gleich stemmt sich die Brigade, ausgerüstet mit der neuesten Technik, gegen den durchbrechenden Strom. Die Menschen siegen.

Der Autor liebt den wunderbaren Planeten Erde. Er möchte nur immer Frieden und Eintracht auf dieser Erde sehen. Alle Freuden und Leiden der Menschen auf ihr gehören auch ihm. Deshalb ist er besorgt, daß man die Natur schütze. Die Menschen sollen sich bemühen, daß die Luft immer rein bleibt, daß Wasser, Wiesen, Felder und Wälder fruchtbar sind. Auch in der Wüste findet er Schönes, Erhabenes. Aivo Kaidjas Helden fühlen sich mitverantwortlich für die Erhaltung und Mehrung der Fruchtbarkeit der gabenreichen Natur. Der Autor erkennt zusammen mit seinen Helden den humanen Sinn und die Tiefe der sozialistischen Umgestaltungen, die sich in der Karakumwüste vollziehen. Auch sie gehört zum Neuland und wartet schon viele Jahre auf ihre Erschließung. „... das starr, jungfräuliche, seiner Erschließung harrende Land.“ (S. 12).

Der Titel „Hochzeitstag“ veranlaßt einen anfänglich zu ver-

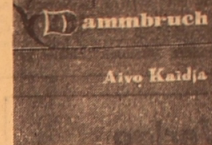
mögen. In dieser Erzählung den Verlauf einer Hochzeit geschildert zu finden. Aber nichts dergleichen. Hier geht es vielmehr um ein durch Unbesonnenheit und Eifersucht zerstörtes Eheleben, das lang andauert, ehe es, und zwar am neunzehnten Hochzeitstag, zu einer Versöhnung kommt. Die Familientragödie ist die Folge von Stolz und Starrsinn beider Ehehälften. Dem ungerateten Familienleben stellt der Autor ein durchaus geregeltes Arbeitsleben gegenüber. Erik und Erna gehen ein in ihren gesellschaftlichen Pflichten auf. Um alles intakt zu erhalten, ist der Kontrolleur-Mechaniker, Erik Kimmel, so der Technik ergeben, daß er das persönliche Leben und das seiner Untergeordneten zuerst nicht sieht. Aber nicht Ehrgeiz sporn ihn zur Arbeit an, sondern das Bedürfnis, sich für die allgemeine Sache restlos einzusetzen. Das verlangt er auch von seinen Mitarbeitern. Doch ohne ein einiges Familienleben finden Erik und Erna kein volles Glück.

Die Erzählungen „Die Erkenntnis“ und „Kraakönig“, die eigentlich in ein Kinderbuch gehörten, sprechen davon, daß der Verfasser das Zeug dazu hat, für Kinder zu schreiben. Er weiß sie zu belehren und vor Ungezogenheit zu warnen.

Aivo Kaidjas Helden sind, trotz mancher Schwächen, positive Gestalten, starke Menschen, die keine auch noch so schwere Arbeit scheuen um der Heimat dienlich zu sein. In der Zeit der harten Prüfungen der ersten Nachkriegsjahre hatten es die Werktätigen nicht leicht. Aber niemand verzagte. All ihr Tun und Lassen wird von ihrem Gewissen geleitet.

Einige Worte über die Sprache des Büchleins. Aivo Kaidja schreibt ein gutes, gepflegtes Deutsch. Aber auch alle handel-

Buchbesprechung



den Personen sprechen nur seine Sprache, obwar da Vertreter verschiedener Nationalitäten beisammen sind. Gewiß wird niemand verlangen, daß in einem literarischen Werk jede Person die Sprache ihrer Nationalität spricht. Das wäre ein Durcheinander. Jedoch typische Redewendungen tragen, wie bekannt, viel zur Gestaltung der handelnden Personen bei. Auch gibt es im Büchlein einige Schnitzer und falsche Wortwahl, zur betreffenden Situation. Sie wollte ihn mit einem bösen Wort abfertigen... Hier ist „abfertigen“ nicht am Platz, weil Erna mit ihrem Gegenüber gar nicht ins Gespräch kam. Sie hätte ihm ein böses Wort an den Kopf schmeißen können. (S. 82). „Erik aber warnte: Mutti hat das Abendessen fertig.“ Was gibt es da zu warnen? Es müßte heißen: „Erik aber mahnte.“ (S. 88). „Jörg war bei der Eltern nicht mehr bedürftig...“ Wieso kann ein Kind zwei Eltern haben? Zwei Großeltern schon. Man könnte sagen: „Jörg war der Eltern nicht mehr bedürftig.“ (S. 90).



Foto: Andrej Striskow

Zum Schluß möchte ich der Übersetzung Ausdruck geben, daß Aivo Kaidjas Erzählungen „Dammbruch“ zum Leser finden wird, da sein Inhalt von bleibendem Wert ist.

L. MARX

# Jakob - das Sonntagkind

Sein Gesicht kam ihr aber bekannt, sie hatte es irgendwo gesehen, aber wo, das wußte sie nicht. So standen sich Mutter und Sohn stumm gegenüber. Erstaunt maß sie den unbekannten Jüngling, bis sie endlich fragte: „Wen suchst du?“

Jakob vermochte kaum das Wort „Mama“ hervorzubringen und fiel ihr auch schon um den Hals. Marik steu einen heftigen Schrei aus, und wäre gewiß umgefallen, wenn er sie nicht gestützt hätte. Sie hing, den Kopf mit geschlossenen Augen in seinen Armen. Jakob rief den Mädchen zu, das in Tränen daneben stand: „Wasser, Wasser! Bring schnell Wasser!“

Nachdem Jakob sie begossen hatte und sie einige Schluck getrunken hatte, schrie sie wie wahnsinnig: „Mein Sohn! Mein Sohn! Liebe Leut!“ schmeigte sich an ihn, küßte ihm das Gesicht, tastete seinen Körper ab, als wollte sie sich überzeugen, daß er auch wirklich noch lebt und vor ihr steht. In ihrem Gesicht zuckte es, die Lippen bebten.

Auch Jakob war dermaßen gerührt, daß er sich kaum auf den Beinen halten konnte. Zum ersten Mal erkannte er klar, welche Unruhe, welche Seelenqualen sie ausgestanden haben mochte, während er abwesend, unter fremden Menschen war, und er empfand dabei brennende Scham, weil er sich bisher nicht einmal gezeigt hatte. Zehn Jahre hatte sie sich nicht gesehen.

„O Gott!“ rief sie, „wie hast du dich verändert, wie groß du geworden bist! So habe ich dich nie im Traum gesehen.“ Und wieder überkam sie ein Schwindel. Jakob hielt sie aufrecht. Ihre Haare waren an den Schläfen er-

graut, das Gesicht hatte sich gerundet, war aber von tiefen Falten durchfurcht, was sich nicht verändert hatte, waren die Tränen, die so unendlich flossen, wie er sie einst fließen sah.

Derweilen waren beide umringt, denn man dachte wirklich, ein Soldat sei heimgekehrt.

„Das ist dein Sohn?“ fragte die Pöpsas, an Marik gewandt.

„Ja, das ist mein Sohn“, erwiderte Marik und fachte unter Freudentränen.

„Komm!“ sagte sie zu Jakob, indem sie ihm einen Arm um den Hals legte, „du bist gewiß hungrig.“

Im Backhaus stellte sie ihm einen Krug Milch vor, schlug Eier in die Pfanne. Der Bauerntisch deckt sich schnell. Die Hände unter der Schürze versteckt, sah sie in sein zerknacktes Gesicht mit den kernbraunen Backenknochen, sah ihn zubeißen. Das Brot brach er in große Stücke, hin und wieder schob er mit der Gabel ein St. in den Mund, wuschelte sich ab und zu mit dem Handrücken über die vom Fett glänzenden Lippen. O, wie das alles schmeckel! So ein Abendessen hatte er noch nie erlebt, sah er doch glücklich der Mutter gegenüber, deren Ausdrücke kein Ende nehmen wollte. Das koste in Jakob eine ganze Welt von Erinnerungen auf, die plötzlich so hell und so nahe waren. Sie erzählte auch von den Sorgen und Kummer um ihn, von dem, daß sie oft nicht einschlafen konnte, knief vor dem Gottbild um ihn gebetet hatte.

Die unerwartete Nachricht aus Wiesensee, von der Jakob bisher nichts wußte — die Großmutter war gestorben, bald nachdem Jakob Wiesensee verlassen hatte — und auf Jakob einen erhellenden Eindruck — seine Brau-

en hoben und senkten sich. Ein lauerndes, hartes Licht glommt dabei in seinen Augen. Nach kurzer Weile berichtete auch Jakob in allen Einzelheiten, was er in der Zeit der Trennung erleben durfte. Marik hörte schweigend mit feuchten Augen zu.

Die Sonne war untergegangen, über dem Dorf glühte das Abendrot.

Jakob sah sich im Hause um: Eine kleine Küche und eine große Bauernstube, wo eine ganze Familie Platz hätte. In der linken Ecke stand ein Holzbett mit einer schlechten Decke. Der Tisch, zwischen den zwei Fenstern, die auf die Straße gingen, mochte wohl schon einigen Generationen gedient haben: nebenan — ein schwarzes Kanapee. „Darauf wirst du schlafen“, sagte die Mutter, „Marielchen kann bei mir liegen. Eine schmale Ofenbank und für die Kleider — Haken an der Wand — das war das ganze Möbilar.“

Im Backhaus wartete der Zubereiter mit heißem Wasser auf Jakob, und nachdem er sich gewaschen hatte, sagte die Mutter: „Leg dich hin und ruh dich aus.“ Sie schaute ihn dabei mit ihrem demütigen, ein wenig traurigem Lächeln an, schüttelte kaum merklich den Kopf, als hätte sie aufgehört, sich darüber zu wundern, wie schnell die Zeit verfliegt und wie rasch aus dem kleinen Jakobchen ein so großer Junge geworden war.

Sie selbst konnte lange nicht einschlafen, auch mit geschlossenen Augen weilt ihre Gedanken bei ihm. Sie hatte ihn lausendmal im Traum gesehen. Der Nachricht aus Wiesensee, die schon längst nicht mehr am Leben glaubte sie nicht. Sie hatte die ganze Zeit auf ihn gewartet und sich ausgemalt, wie er eines Tages an der Tür anklopfen und

eintraten würde, um ihr in die Arme zu fallen. Wird er nun bleiben, wird er für sie eine gute Stütze werden?

In die Stube schlen der Vollmond. Die Mutter sah nach Jakob hinüber und dachte: Der muß ein anderes Bettlager haben, das Kanapee war ein bißchen zu kurz für die Länge der Arme. Sie schaute sich aus, freieren ihm gewiß die Füße.

Der nächste Herbsttag erwies sich gutig mit seinem hellen Sonnenschein.

Jakob trat auf die Straße, schaute vertraut auf die vor dem Tor stehende alte Weide und verlor sich in diesen Baum der ihn ganz in seinen Bann nahm. Die schmalen Blätter, vom Tau bedeckt, hatten sich teilweise rotgefärbt und blinkten golden in der Morgensonne, die es gut meinte. Wie alt mag diese Weide sein? Er strich mit ausgebreiteter Hand über die rauhe, fältige Rinde und dachte: Wieviel Wind, Regen, Sturm, Schnee, Frost sie wohl schon ausgestanden haben mochte? Von ihren langen, dünnen Zweigen tropfte Tau, und mit ihm Tröstlichkeit und Trauer. Wohl deshalb wird sie im Volksmund „Trauerweide“ genannt? O, wenn er jetzt nur einen Teil ihrer Lebenserfahrung, ihrer Weisheit und Geduld hätte!

„Im Hof betrachteste er träumend einen fetten Spießing, der so selbststicher, ein und her spazierte, als fühle er sich hier als Herr.“

Die schönen Septembertage gingen zu Ende, und obwar es die Sonne auch im Oktober noch gut meinte, war sie schon machtlos, die Erde zu erwärmen, die jetzt immer fester, von nächtlichen Frost gepackt wurde. Auch die lustigen Herbstgrillen machten keine Steppenmusik mehr. Die Bauerninnen legten allmählich ihre leichten Kleider ab und zogen die wollenen Röcke an. Die Männer vertauschten den leichten Herbstwams mit dem Schafpelz. Die Großväter saßen schon gern in Fußstiefeln auf der Torbank oder „Ratsbank“, wie sie noch genannt wurde, wo sie sich einander Geschichten oder Schnörkelchen aus der alten „frommen“

Jungen, die sich abends an Wiesners Haussee versammelten, in den höchsten Tönen.

„Schatz, warum bist du so traurig und ich bin aller Freude ...“

„... voll...“

Selne helle Stimme, die hübschen Augen, dieses schlanke, lebenswürdigen Jünglings entzündeten in manchem Mädchenherzen ein gewaltiges Feuer. Und Jakob konnte sich vor den stehenden Blicken eines jungen Mädchens, das ihn so hingebungsvoll angeschaut, nicht verbergen. Mit diesem Augenblick begann für ihn jenes qualvolle Zustand, den man Liebe nennt. Versuchte er, die Rote, die ihm dabei ins Gesicht schloß, zurückzudrängen, so gelang es ihm nicht, und ab und zu kreuzten sich ihre Blicke. Er verliebte sich in das liebreiche, weisheitliche Mädel mit den überführischen hellblauen Augen und dem schweren, roten Haar, das ihr glänzend auf die Schulter hing. Sie war für ihn das schönste Mädchen der Welt. An sie dachte er nun jeden Tag. Ob er im Stall arbeitete oder auf dem Feld, spürte er den heißen Wunsch, sich mit ihr zu treffen, den ganzen Abend mit ihr allein zu sein. Sie ließ Paulina und wohnte am Ende der Gasse, dahinter — der Friedhof. Mit der Zeit erwartete er Paulina schon nicht mehr auf der Straße, sondern vor ihrem Haus — sie trafen sich, sobald sich eine Gelegenheit dazu bot. Allmählich trennten sie sich auch von der Gassenbesetzung ab, verbrachten ihre kurze Zeit auf der Straßbank. Hier sah es sich gut an schönen Herbstabenden, wenn sich die Dämmerung über das Dorf breitete. Manchmal gingen sie den Feldweg entlang zum Dorf hinaus, um sich den Augen der Leute zu entziehen, faßen sich an den Händen oder umschlangen sich im Gehen. Viel Zeit hatten sie nicht, am Morgen mußte früh aufgestanden werden. Wenn Jakob des Abends über das Dorf breitete, manchmal gingen sie den Feldweg entlang zum Dorf hinaus, um sich den Augen der Leute zu entziehen, faßen sich an den Händen oder umschlangen sich im Gehen. Viel Zeit hatten sie nicht, am Morgen mußte früh aufgestanden werden. Wenn Jakob des Abends über das Dorf breitete, manchmal gingen sie den Feldweg entlang zum Dorf hinaus, um sich den Augen der Leute zu entziehen, faßen sich an den Händen oder umschlangen sich im Gehen. Viel Zeit hatten sie nicht, am Morgen mußte früh aufgestanden werden.

(Fortsetzung folgt)

(Siehe auch Nr. Nr. 7, 12)



# Das Unionsturnier

**KARAGANDA.** (KasTAG). Die örtlichen Sportfreunde waren im Sportplatz "Pionierski" Augenzeugen eines spannenden Wettkampfs im Hochsprung. Daran beteiligten sich die stärksten Springer aus über zwanzig Städten des Landes.

In diesem "Einschießen" vor der Olympiade in Montreal siegte Wladimir Klba aus Kiew, der die 215-Zentimeter-Sprungweite mit dem ersten Versuch meisterte. Dieselbe Höhe, nur nach dem dritten Versuch, bewang Vello Luum (Tallinn). Der Meist der UdSSR, der Altmeister der Karagander Wladimir Schönberger belegte

den dritten Platz.

Unter den Frauen siegte das Mitglied der UdSSR-Auswahl, Studentin Karagander Pädagogischen Hochschule für Körpererziehung Ludmilla Butosowa. Sie meisterte 180 Zentimeter und verbesserte um 5 Zentimeter das frühere Resultat. Eine Sensation des Treffens war das Auftreten der fünfzehnjährigen Vera Butosowa, die am Ehrenpodest neben ihrer älteren Schwester Ludmilla Platz nahm. Der dritte Preissträger war ebenfalls eine Karaganderin — Nadeshda Murtašewa.



# Verlag „Shalyn“ — für junge Leser

Im Kasachstan Kinder- und Jugendverlag „Shalyn“, der in der Komsomolstraße 107, in Almaty, herausgebracht wurde, fand eine Pressekonferenz statt, auf der seine Pläne erörtert wurden. „Shalyn“ wird sich mit jugendliche, politische und populärwissenschaftliche Literatur für Kinder und Jugend, Bücher über Kunst und Musik, Bildbände, Boucletten, Reiseführer, Ansichtskarten herausbringen. Im thematischen Plan für 1976 ist auch die Herausgabe von Broschüren über aktuelle Fragen des Komsomollebens vorgesehen.

Der Verlag druckt bereits die Rede W. I. Lenins auf dem III. Komsomolkongress „Aufgaben der Jugendverbände“.

Auf zahlreiche Leserwünsche bringt der Verlag in diesem Jahr die Bücher „Wie der Stahl gehärtet wurde“ von N. Ostrowski und „Die Prophezie eines Frühlings“ von J. Semjonow heraus. Den Lesern werden Reportagen über die Arbeitsten der zweifachen Helden der sozialistischen Arbeit Ibrat Schachajew, Nurmoldy Aldabergenow, Shasybek Kuanyshaliev und anderer Produktionsaktivisten gebracht. Es werden auch die Romane und Repertagen über die Kompanisten der Gegenwart, beteiligt „Vom Käl zur Sinfonie“, die Bildbände „Hervorragende Bauarbeiter“, die Reproduktionen der Bilder A. Kastejewa, das Fotoalbum „Alma-Ata“ erscheinen sowie Boucletten und Postkarten mit Ansichten von Tschimkent, Balchach, Us-Kamenogorsk, Semipalatinsk.

Für die Vorschulkinder bringt der Verlag die Bücher „Ein Streif im Hof“ von T. Schakpabulaj, „Bätyrs Kindheit“ von M. Mastajew, die zum ersten Mal ins Kasachische übersetzten Verse J. Akims „Das Mädchen und der Löwe“ und vieles andere. Die Kinder der Unterstufe werden die Bücher „Asan und Usen“ von I. Altynsarin, „Der diebische Kater“ von K. Pawlowitsch lesen können. Lehrliche Lesestoffe über Natur, Kunst, Fremdsprachen der Wissenschaft und Technik werden die jungen Leser im Kinder-Tischkalender vorfinden.

Die Poesie wird außer den besten Gedichtwettbewerben in der Antologie der kasachischen Kinderliteratur vertreten sein. Von ausländischer Literatur werden die Leser das zum ersten Mal ins Kasachische übersetzte Buch Plutarchs „Berühmte Griechen“ und Äsops Fabeln erhalten.

(KasTAG)

Ein Vierteljahrhundert über Linda Günter, Laborantin des Zellnograd Keramikwerks, ihren Beruf aus. Dieser Tage feierte sie den 50. Geburtstag und wurde vom Kollektiv des Werks mit einem wertvollen Geschenk bedacht.

# Skiläufer in guter Sportform

Für die sowjetischen Skisportler liegt der Weg zu den Olympischen Spielen nach Innsbruck über die Gebirgsstadt Bakuriani, wo am 19. Januar die Pokalkämpfe der UdSSR, der wichtigste Ausscheidungskampf für die Olympiade begann.

Ungefähr die Hälfte aller Fahrer kamen zu den Spielen nach Bakuriani schon jetzt vorgeben. Die Teilnahme der Olympiasiegerin von Sapporo, Galina Kulakowa, oder der in diesem Jahr „entdeckten“ Sinada Amossowa, des Exweltmeisters in Blüthen Alexander Tichonow und einiger anderer steht fest. Doch auch einige erfahrene Sportler haben in Bakuriani um ihr Recht auf die Beteiligung an den Olympischen Spielen gekämpft, denn an der Auswahl eines Landes sollen in einigen Disziplinen sogar gegenüber der Weltmeisterschaft 1974 in Falun Änderungen vorgenommen werden. Auf die Reise nach Innsbruck werden eine Gruppe von Nachwuchssportlern Anspruch, und gerade in Bakuriani, dessen Langlaufstrecken bemerkenswert wie im olympischen Sefeld 1400 Meter hoch liegen, mussten sie die Fundierung ihrer Pläne unter Beweis stellen.

Pisten im Kaukasischen Hochgebirge die Konkurrenz gegen die jüngeren Rivalen auf der ersten Strecke — der 15-Kilometer-Distanz — nicht bestehen. Sein Ergebnis von 52:48,1 leichtes lediglich für den 20. Rang aus. Durch dieses Ergebnis sind seine Chancen, in die Mannschaft, die aus sieben Skiläufern und fünf Skiläuferinnen bestehen wird, zu gelangen, praktisch gleich Null.

Unter den komplizierten Wettbewerbsbedingungen (starker Schneefall) zeigte ein gutes Ergebnis der 26-jährige Jurij Skobow — Teilnehmer der Olympiade von Sapporo, und der WM 1974. Jurij hatte den letzten zwei Jahren praktisch bei den großen Weltkämpfen im Lande ein einziges Mal gewonnen, während er diesmal mit einer guten Zeit (48:24,2) siegte. In den drei Bestplatzierten gehören ferner Vertreter der „neuen Welle“ des sowjetischen Skisports: der 22-jährige Nikolai Baskowow aus der drei Jahre älteren Wassilj Rotschew. Weiter folgen Sergej Seweljew, Iwan Gararin und Wladimir Lukjanow. Das Fehlen von Überraschungen an dieser Strecke beweist, dass sich die Kandidaten für die Olympia-Auswahl des Landes in einer guten Sportform befinden.

Die mehrfache Olympiasiegerin von Sapporo Galina Kulakowa demonstrierte kurz vor den Wettkämpfen in Innsbruck eine ausgezeichnete Sportkondition. Sie siegte souverän

Brauschleier aufgesetzt, und Sascha führte sie zur Maschne. In den Palast hat man mich nicht mitgenommen, denn ich hatte die Verwandten des Bräutigams zu belästigen. An der Schwelgerei Viktors kamen an, alle waren aus unbestimmten Gründen dick und hoch. Um sechs Uhr abends kehrten die Neuwermählten aus dem Palast zurück, und die Gäste setzten sich an den Tisch. Unsere Verwandten setzten sich an eine Seite des Tisches, die Verwandten von Viktor an die andere, ebenfalls als ob sie zu einer Verhandlung

Saschas Papa auf und sagte: „Ich schenke den Jungverheirateten einen Garten mit einem Häuschen!“ Da ist aber unsere Mama nicht in Verwirrung geraten und sagte: „Nicht, das Geld macht glücklich. Für Verliebte ist auch eine Laubhütte ein Paradies!“ Saschas Mutter atmete auf und sagte, daß ihr Sohn an dem Haus nicht sehr gewöhnt sei und daß er dreimal am Tag warmes Essen bräuche. Das konnte meine Großmutter nicht ausstehen und sagte: „Unsere Ralka hat mich umsonst das Institut abblüht, sie braucht nicht ihr ganzes Leben am Kochherd zu stehen.“ Saschas Verwandte waren beleidigt und sagten, daß man mit der Hochschubildung nicht spekulieren sollte.

Es ist unbekannt, womit das alles ein Ende genommen hätte, wenn unser Papa nicht begonnen hätte zu schreiben: „Gorko!“ Und alle taten das Gleiche. An die fünf Minuten brüllten alle so, daß Saschas Großvater erwachte, der Tante Schura ins Schlafzimmer gelehrt hatte, damit er nicht im Wege stehe. Der Großvater konnte das Schlafzimmer nicht verlassen, weil die Tür abgeschlossen war. Aber er schrie auch: „Gorko!“ Sascha verschluckte ein Stück Zungengel, dachte nach und begann Ralka zu küssen. Und dann ging sein Papa nahe an unseren Papieren ran, nichts, dir nichts küßte er ihn. Und Saschas Mama küßte meine Mama. Und alle ihre Verwandten begannen sich mit unseren Verwandten zu umarmen, wie beim Hochzeitspiel, wenn die Scheibe ins Tor fliegt.

Man schaltete die Musiktrube ein und begann zu spielen, und es begann eine so große Heterotopie, daß die unteren Wohnen der Nachbarn zweimal bei uns anklopften.

Kurz und gut, Ralkas Hochzeit verlief so lustig, daß man erst am anderen Morgen zu Bett ging. In meinem Bett schnarchte jemand, aber mir blieb das gleich. Ich kauerete mich in die Ecke und schlief sofort ein. Ich hörte nicht einmal, wie man Sascha suchte und wie Ralka heulte. Man suchte Sascha in der ganzen Stadt, er aber, wie es sich herausstellte, schnarchte neben mir.

H. KLEIN

# Humoreske

## Die Hochzeit

Aufsatz eines Oberschülers

zusammengekommen wären. In der Mitte, auf einer großen flachen Schüssel, lag ein gebratenes Ferkel. Saschas Verwandte interessierten sich, ob es nicht an der Zeit wäre, damit zu beginnen. Einer der Verwandten verschiedene Sachen. Und Tante Schura ging mit dem Notizbuch und schrieb auf, wer was schenkt, weil in diesen Angelegenheiten, sagte Tante Schura, Ordnung sein müsse. Zuerst schenkten Saschas Verwandte einen Kähschrank, unsere hingegen einen Fernsehapparat. Danach stellten Saschas Verwandte eine Musiktrube auf den Tisch, die Unsrigen — ein Service. Sie — einen Teppich, wir — eine Waschmaschine. Sie — eine Bettdecke, wir — eine Kaffemühle. Als es mit den Geschenken zu Ende war, stand

UNSER BILD: Die Kolleginnen gratulieren der Jubilarin (zweite links) und überreichen ihr Blumen.

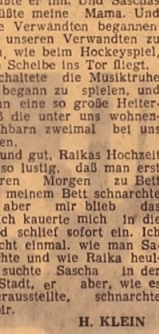


Foto: W. Lebedew

auf den schweren Loipen bei der WM 1974 der Hohen Tatra: In den vier der fünf Weltmeister in der Einzel-Langlauf-Disziplin allesamt in der vierten Gruppe. In Sapporo 1972 hielt man sich dann wieder in der vierten Gruppe. Die Sieger kommen aus der letzten Gruppe! Und schließlich kamen bei den Weltmeisterschaften in Falun mit Thomas Magnusson (Schweden) über 5- und 10-Kilometer wieder vier von fünf Siegern aus der letzten Gruppe.

Der spektakulärste Sieg eines Starters, aber der ersten Gruppe gelang zweifelloos Kalevi Hämsäläinen. Der damals 27-jährige Finne ging den Skimarathon von Squaw Valley mit der Nummer eins an und beendete ihn als strahlender Sieger — während des genau 2:59:06,3 Stunden dauernden Rennens hat ihn niemand überholen können. Kalevi Hämsäläinen und die „goldene“ Eins sind nicht vergessen, auch wenn sich keiner unserer Skiläufer, der jetzt in Bakuriani das Recht auf die Olympiade erworben hat und in Sapporo in den Kampf um die Langlaufmedaillen eingreifen möchte, die Startnummer eins wünscht.

E. WENDEL

UNSER BILD: Mit Begleitung des Instrumentalensembles singt Maria Rutkowskaja.

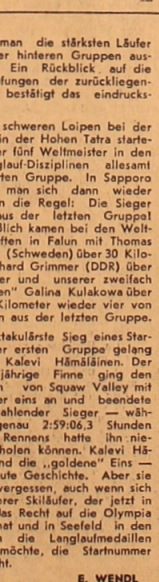


Foto: E. Nurshanow

# Fernsehen Programm „Wostok“

## Moskau

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — Zeichenfilm „Der König und die Zuckermelone“, 10.45 — Bühnenaufführung „Singer der Sand“, 12.35 — Komponist P. I. Tschaiakowski, 15.15 — Fernsehdocumentarfilm „Ich liebe diese Fluren“, 15.30 — Wir lernen die Natur kennen, 16.00 — Puschkins Poesie in der Musik, 17.00 — Im Ather — „1830“, 17.45 — „Das Objektiv“, 18.30 — Begegnung mit Delektoren zum XXV. Paraleltag der KPdSU, Fernsehreportage, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Es singt G. Zipola, Sendung aus Kiew, 19.45 — „Fliegen über den Caspischen Meeresspiegel“, 20.15 — Filmkomödie „Der brillante Arm“, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — „Die Schätze der Republik“, Fernsehfilm, 23.45 — Internationales Wettkampf in MiniFußball, 00.15 — Nachrichten.

## Mittwoch, 28. Januar

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — Zeichenfilm „Die brillante Arm“, 15.15 — Dokumentarfilm, 15.55 — Spielfilm „Der Soudaerfahrt“, 17.45 — „Geht Antwort, Horisten!“, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — In jeder Zeichnung scheint die Sonne, 19.30 — Pläne der Partei — Pläne des Volkes, 19.40 — Sportлото „Zehung“, 20.00 — Von Paraleltag zur Paraleltag, Sowjetarmenien, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — „In der Neshadnow-Straße“, 23.35 — Internationaler Wettkampf in MiniFußball, 00.15 — Nachrichten.

## Donnerstag, 29. Januar

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — „Geht Antwort, Horisten!“, 11.00 — Fernsehspiel „Der Paßgänger-Mustang“, 12.25 — Es singt G. Zipola, 15.25 — „Majakowski als Dramaturg“, 17.15 — Feldpost der Sendereihe „Die Heiden“, 18.15 — Konzertsaal des Fernsehstudios „Orjionok“, 19.00 — „Zeit“, 19.15 — Leninische Universität der Millionen, Wissenschaftliche Grundlagen der sozialökonomischen Politik der KPdSU, 19.45 — Konzert, 20.10 — Kubas Jahr des ersten Arbeitstages, 20.45 — Spielfilm „So hohe Berge“, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — Abend zum 150. Geburtstag M. S. Salytkow-Schtschedrins, 24.00 — Nachrichten.

## Freitag, 30. Januar

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — Konzertsaal des Filmstudios „Orjionok“, 11.15 — „So hohe Berge“, 11.50 — 15.20 — Dokumentarfilm, 16.00 — „Die Jugend des Planeten“, 16.30 — Ein Wissenschaftler hat das Wort, 16.45 — Spielfilm „Judaschka Golowlow“, 18.15 — Feldpost für alle, alle für alle, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Zeichenfilm „Der Zwirnsfaden und das Kärschen“, 19.25 — Musikabonnement, 20.15 — „Hinter der Angst“, 20.00 — Sendeprogramm, 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (kas.), 20.00 — Spielfilm „Somers in Shurwinowo“, 20.35 — Sendeprogramm, 20.40 — UdSSR-Meisterschaft in Ballochey, Dynamo (Alma-Ata) — Seweronikel (Montschegorsk), 2. Spielzeit.

## Donnerstag, 29. Januar

20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (kas.), 20.20 — Zeichenfilm, 20.30 — Bildscherm der Freundschaft, Gemeinsames Programm aus Frunse (russ.), 21.30 — Konzert „Gulesch“, 22.00 — „Zeit“, (Moskau), 22.30 — Literatursendung „Sajacha“.

## Freitag, 30. Januar

19.15 — „Zielmarken das 10. Planungsjahr“, Pläne und Perspektiven des Alma-Atar Fleischkombinats, 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (kas.), 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (russ.), 20.20 — Fernsehfilm „Der Dekabristenplatz“, 21.00 — „Alma-Ata und seine Einwohner“, Waffelrennen heißt vorwärtsgehen, 22.00 — „Zeit“, (Moskau), 22.30 — Sendeprogramm, 23.15 — Pokalspiel des Kasachischen Fernsehens in künstlerischer Gymnastik, Finale.

## Mittwoch, 28. Januar

19.15 — Zeichenfilm (kas.), 19.25 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (kas.), 19.40 — Sendeprogramm, 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (russ.), 20.00 — „Von Par-

# Verse am Wochenende

## Verschönerung gegen Angola

Noch ehe des Volkes Republik geboren, — die jüngste auf dem alten Kontinent — da hatte sich schon gegen sie verschworen all ihrer Feinde buntes Kontingent.

Vom Bosen ausgehaltene Volksverräter, vor Jahren schon gekauft mit weitem Ziel, sie einst als Trümper auszunutzen, später, beim letzten, schlagemühten Machtstreit, —

Auch fremde Soldner, eilig angeworben in Westeuropa, Nordamerika, von denen viele sich schon „Ruhm“ erworben fern in Vietnam, und hier in Afrika.

Im Süden greifen reguläre Truppen des Erzzarrens Vosters wütend an — und manchen falschen Führer sich entpuppen als solche, die man dirigieren kann...

Das Ziel ist klar! Man will Angola teilen in zwei kleinen Kleinstaat-Salat. Sie legen diese Pläne zwar, derweilen mit Waffen sie befeuern den Verrat.

Jedoch, die freie Republik Angola, von über vierzig Staaten anerkannt, Vosters hat sich ihrer Kampfpole: „Es geht um Freiheit für das ganze Land.“

Die ersten Siege sind bereits errungen. Und wie man auch Angolas Freunde schämt — Hilft man sich, die Vosters entsprungen auch unsere offene Solidarität!

Rudl RIFF

## Internationales Wettkampf in MiniFußball

00.15 — Nachrichten.

## Mittwoch, 28. Januar

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — „Schallen der Jugendlichen“, 14.00 — Filmkomödie „Der brillante Arm“, 15.15 — Dokumentarfilm, 15.55 — Spielfilm „Der Soudaerfahrt“, 17.45 — „Geht Antwort, Horisten!“, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — In jeder Zeichnung scheint die Sonne, 19.30 — Pläne der Partei — Pläne des Volkes, 19.40 — Sportлото „Zehung“, 20.00 — Von Paraleltag zur Paraleltag, Sowjetarmenien, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — „In der Neshadnow-Straße“, 23.35 — Internationaler Wettkampf in MiniFußball, 00.15 — Nachrichten.

## Donnerstag, 29. Januar

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — „Geht Antwort, Horisten!“, 11.00 — Fernsehspiel „Der Paßgänger-Mustang“, 12.25 — Es singt G. Zipola, 15.25 — „Majakowski als Dramaturg“, 17.15 — Feldpost der Sendereihe „Die Heiden“, 18.15 — Konzertsaal des Fernsehstudios „Orjionok“, 19.00 — „Zeit“, 19.15 — Leninische Universität der Millionen, Wissenschaftliche Grundlagen der sozialökonomischen Politik der KPdSU, 19.45 — Konzert, 20.10 — Kubas Jahr des ersten Arbeitstages, 20.45 — Spielfilm „So hohe Berge“, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — Abend zum 150. Geburtstag M. S. Salytkow-Schtschedrins, 24.00 — Nachrichten.

## Freitag, 30. Januar

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgengymnastik, 10.30 — Konzertsaal des Filmstudios „Orjionok“, 11.15 — „So hohe Berge“, 11.50 — 15.20 — Dokumentarfilm, 16.00 — „Die Jugend des Planeten“, 16.30 — Ein Wissenschaftler hat das Wort, 16.45 — Spielfilm „Judaschka Golowlow“, 18.15 — Feldpost für alle, alle für alle, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Zeichenfilm „Der Zwirnsfaden und das Kärschen“, 19.25 — Musikabonnement, 20.15 — „Hinter der Angst“, 20.00 — Nachrichten, 10.10 — „Zum Turm angereit!“ 10.30 — „Der Wecker“, 11.00 — „Ich diene der Seifentunfänger“, 12.00 — Jugendtheater, W. Kewerin, „Aus dem Scenellens“, 13.30 — Sendung für Landwirte, 14.30 — Musiklotto, 15.00 — „Der Buchladen, 15.45 — „Immer für Mensch“, Spielfilm, 17.35 — Es singt Rano Schariapowa, 18.05 — Internationales Panorama, 18.35 — „Die Erde“, Premiere eines Fernsehdocumentarfilms, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Zeichenfilm „Das Märchen des Planeten“, 19.30 — Fernsehfilm „Meine Straße“, 21.00 — Klub der Filmreizen, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — Sendeprogramm, Durch die Sendung führt der Filmkritiker G. A. Kaprow, 24.00 — Internationaler Wettkampf in MiniFußball, Finale, 00.30 — Nachrichten.

## Sonntag, 1. Februar

10.00 — „Die Altersgenossen“, „Sei bereit!“ 10.50 — „Alle fassen mit“, 11.30 — Spielfilm, 13.05 — UdSSR-Meisterschaft in Ballochey, Dynamo (Alma-Ata) — Wolga (Ulanowok), 2. Spielzeit, 13.45 — Sendeprogramm (kas.), 13.50 — Konzert für Kinder, 14.20 — „Aigolek“, 14.50 — Fernsehspiel „Shas tolkyndar“, 16.20 — Dokumentarfilm „In Sissows Werken blüht“, 17.00 — „Schapag“, 17.10 — Fernsehfilm „Der geliebte Tagierse“, „Unsere Zeit“, 17.40 — Spielfilm „Abu Reichen Bernum“, 2. Teil, 19.15 — Konzert zur Erholung, 19.55 — Sendeprogramm, 20.00 — „In der Welt der Natur“, „Eine Waldspazier“, (russ.), 20.15 — „Poesie“, 20.45 — „Nabuschutzgebiet Wissen“, 21.00 — „Die Altersgenossen“, „Punkt 21.00 Uhr“, 21.40 — „Zwei Jahrdauere polnischer Porträtmaler“, 22.00 — „Zeit“, (Moskau), 22.30 — Sendeprogramm, 22.35 — „A. N. Ostrowski Fernsehspiel „Es bliebt ja in der Familie“, 2. Teil.

## Sonntag, 1. Februar

10.00 — „Die Altersgenossen“, „Sei bereit!“ 10.50 — „Alle fassen mit“, 11.30 — Spielfilm, 13.05 — UdSSR-Meisterschaft in Ballochey, Dynamo (Alma-Ata) — Wolga (Ulanowok), 2. Spielzeit, 13.45 — Sendeprogramm (kas.), 13.50 — Konzert für Kinder, 14.20 — „Aigolek“, 14.50 — Fernsehspiel „Shas tolkyndar“, 16.20 — Dokumentarfilm „In Sissows Werken blüht“, 17.00 — „Schapag“, 17.10 — Fernsehfilm „Der geliebte Tagierse“, „Unsere Zeit“, 17.40 — Spielfilm „Abu Reichen Bernum“, 2. Teil, 19.15 — Konzert zur Erholung, 19.55 — Sendeprogramm, 20.00 — „In der Welt der Natur“, „Eine Waldspazier“, (russ.), 20.15 — „Poesie“, 20.45 — „Nabuschutzgebiet Wissen“, 21.00 — „Die Altersgenossen“, „Punkt 21.00 Uhr“, 21.40 — „Zwei Jahrdauere polnischer Porträtmaler“, 22.00 — „Zeit“, (Moskau), 22.30 — Sendeprogramm, 22.35 — „A. N. Ostrowski Fernsehspiel „Es bliebt ja in der Familie“, 2. Teil.

## Sonntag, 1. Februar

16.55 — Sendeprogramm, 17.00 — Reklame, 17.10 — Konzertfilm „Das Musikfestival“, 17.50 — „Die Altersgenossen“, „Der Meridian“, 18.40 — Zeichenfilm „Abu Reichen Bernum“, 2. Teil, 19.15 — Konzert zur Erholung, 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“ (russ.).

REDAKTIONSkollegium